

Porzellanwerk: Tiefensee sieht Revitalisierung als schwierig an

Ilmenau/Erfurt – Bereits mehrfach hatte Ilmenaus Stadtrat und Landtagsabgeordneter Andreas Bühl (CDU) den weiteren Umgang mit dem langsam verfallenden Porzellanwerksgelände in Ilmenau hinterfragt. Hierzu hatte die Stadt Ilmenau eine Studie beauftragt, die von Landesentwicklungsgesellschaft und der Stadt finanziert wurde. Im Ergebnis habe der nun geschäftsführende Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) im August geantwortet, dass eine Entscheidung der Landesregierung zum Porzellanwerk mit Blick auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel vorbereitet werden soll, erinnert Bühl. Gleich in der zweiten Sitzung des neu gewählten Landtags kam er auf das Thema zurück und erkundigte sich mit einer mündlichen Anfrage nach dem aktuellen Stand.

Die Antwort des Wirtschaftsministers: Als positives Ergebnis der Studie sieht Tiefensee, dass die Flächen grundsätzlich vielfältig nutzbar seien. Doch sei eine Nachnutzung schwierig und teuer. Jede Entwicklungsmaßnahme würde deutlich mehr kosten, als sie im Wiederverkauf der Fläche einbringen würde. Außerdem sei der bisherige Eigentümer verantwortlich, sodass die darauf lastenden Schulden und die Insolvenz zusätzliche Probleme mit sich bringen, so Wirtschaftsminister Tiefensee.

Verwundert war Bühl über die Aussage des Wirtschaftsministers, dass bisher keinerlei Rückschlüsse der Stadt Ilmenau zur Studie beim Wirtschaftsministerium bekannt seien. Deshalb gäbe es auch keine Entscheidung der Landesregierung, da diese nur in Abstimmung mit der Stadt erfolgen solle, so Tiefensee. „Wir haben die Studie bereits vor Wochen in den städtischen Gremien diskutiert. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Stadtverwaltung dies nicht weiter kommuniziert hat“, sagte Andreas Bühl.

Das bestätigt auch Oberbürgermeister Daniel Schultheiß auf Nachfrage von *Freies Wort*: So habe er Tiefensee vor etwa zwei Wochen bei einem Besuch in der Region die aktuellen Unterlagen ausgehändigt und um weitere Beratungen gebeten.

„Bei allen Herausforderungen, die eine Revitalisierung des Industriegebiets mit sich bringt, sollten doch die Chancen im Vordergrund stehen. Deshalb rufe ich dazu auf, Bedenken nicht zu nutzen, um Entwicklungen auf dem Porzellanwerksgelände auszubremsen. Ohne eine erhebliche Beteiligung des Landes ist die Maßnahme für die Stadt nicht finanzierbar. Hierzu ist ein klares Bekenntnis des Wirtschaftsministeriums nötig“, sagt Bühl. *dss*

Dreirad geklaut: Polizei sucht Zeugen

Ilmenau – Am Donnerstag wurde zwischen 17.35 und 17.50 Uhr in der Ratsteichstraße ein Dreirad gestohlen. Das behindertengerechte Dreirad für Erwachsene im Wert von über 1000 Euro war vor einem Supermarkt abgestellt. Die Polizei fragt: Wer kann Angaben zum Täter oder Verbleib des Dreirades machen? Hinweise an die Polizei: ☎ 03677/601124, Bezugsnummer 0312431/2019.

Rabiater Ladendieb verletzt Detektivin

Ilmenau – Am Donnerstag, gegen 21 Uhr verstaute ein Mann im Kaufhaus am Mühlthor zwei Jogginghosen in seiner Sporttasche. An der Kasse bezahlte er andere Waren und wollte mit den versteckten Hosen gehen. Als ihn die Ladendetektivin ansprach, stieß der Mann sie zu Boden und flüchtete. Die Detektivin wurde dabei leicht verletzt. Laut Polizei trug der Mann eine schwarz-blaue Jacke, über der die schwarze Kapuze eines Sweatshirts hing, und ein Basecap. Die Kripo Gotha bittet um Hinweise zur Identität des Diebes und seinem Fluchtweg unter ☎ 03621/781424, Bezugsnummer 0312425/2019.



Ein gelungenes Benefizkonzert der Goetheschule

Am Freitagabend fand das alljährliche Goetheschule-Weihnachtskonzert in der Ilmenauer Jakobuskirche statt. In einem erstklassigen Programm erklangen 24 Lieder, die Ensembles, Chöre und Solisten überzeugten – das Ziel, noch etwas mehr Besinnlichkeit und Ruhe in die Adventszeit zu bringen, wurde nicht verfehlt. Über 125 SchülerInnen und Schüler wirkten am Programm mit. Wie in den Jahren zuvor hatte das Konzert der Goetheschule aber auch wieder einen Benefizcharakter: Sämtliche Eintritts-Einnahmen (für 5 Euro konnte man dabei sein) aus der Abendkasse sowie die freiwilligen Spenden dieses Abends gehen an die Weihnachtsfeier der Kinder der „Ilmenauer Tafel“. Und bei der Vielzahl der Zuhörer in der fast voll besetzten Kirche sollte einiges an Geld für die bedürftigen Kinder zusammenkommen sein, die sich nun über ein paar kleine Geschenke freuen dürfen. Besonderer Höhepunkt war in diesem Jahr die Ehrung des Schülers Tim Enders. Er kam am Donnerstag von der Junior-Wissenschafts-Olympiade aus Katar zurück. Dort gewann er die Silbermedaille und war somit Deutschlands bester Teilnehmer.

Foto: Stefanie Lieb

Ausländerbeauftragte wird zur Integrationsbeauftragten

Die Ausländerbeauftragte sollte einen neuen Titel bekommen. Strittig war, ob Integrationsbeauftragte ausreichend ist oder um den Aspekt der Migration erweitert werden soll. Nun gab es eine Entscheidung.

Von Danny Scheler-Stöhr

Ilmenau – Ilmenaus kürzlich im Amt bestätigte Ausländerbeauftragte Maria Franczyk wird künftig den Titel Integrationsbeauftragte tragen. Darüber verständigte sich am Donnerstag der Stadtrat mit großer Mehrheit. Vorausgegangen war der Entscheidung eine wochenlange Diskussion in den Ausschüssen.

Strittig war bis zuletzt, ob der Titel Integrationsbeauftragte ausreiche oder eher in Migrations- und Integrationsbeauftragte erweitert werden sollte. „Integration ist nur ein Teilaspekt von Migration“, begründete Stadträtin Madeleine Henfling (Bür-

gerbündnis/Grüne) in ihrem Änderungsantrag. „Um das breite Spektrum abzudecken, das auch Ilmenau als Studienort leisten muss, sollte der Begriff der Migration in der Titelbezeichnung ergänzt werden.“ Außerdem könne so eine Verwechslung mit dem ebenfalls neu vergebenen Titel der Inklusionsbeauftragten (bisher Behindertenbeauftragte) vermieden werden.

Eine Mehrheit aber fand Henfling – die zur Stadtratssitzung selbst nicht anwesend war – für ihren Vorschlag nicht. Lediglich sieben der insgesamt 40 Stadträte stimmten ihr zu. Selbst Karl-Heinz Mitzschke (Linke), Vorsitzender des Sozial- und Gleichstellungsausschusses, plädierte für die Kurzform Integrationsbeauftragte. „Integration fasst einen Prozess zusammen, Migration bezieht sich immer auf eine Person. Wir sollten den Blick aber auf den Prozess legen“, argumentierte er. Andreas Bühl (CDU) verwies darauf, dass der Sozial- und Gleichstellungsausschuss mit acht Ja-Stimmen und einer Enthaltung für die Kurzform votiert hatte. „Die Arbeit des Ausschusses sollte man



Die Ausländerbeauftragte Maria Franczyk trägt künftig den Titel Integrationsbeauftragte.

würdigen und deren Empfehlung anerkennen“, so Bühl. Dem pflichtete auch Bernd Rocktäschel (Ilmenau Direkt) bei.

Auch die am stärksten von der Änderung betroffene Stadträtin, Maria Franczyk (CDU), argumentierte am Donnerstag für die Kurzform des Titels. „Die Hauptaufgabe ist es, die Migranten zu integrieren. Daher sollte für die Kurzform votiert werden.“ Kurios: In der Sit-

zung des Sozial- und Gleichstellungsausschusses am 14. November signalisierte sie zunächst noch Zustimmung für den langen Titel Migrations- und Integrationsbeauftragte, den Madeleine Henfling vorgeschlagen hatte.

Gänzlich gegen eine Umbenennung der Ausländerbeauftragten votierte geschlossen die AfD. „Mit dem neuen Titel wird der Auftrag nur auf die Integrationswilligen beschränkt“, begründete Fraktionsvorsitzender Jens Dietrich die Ablehnung. Auch Volker Hampe (Freie Wähler) hatte seine Zweifel, ob eine Umbenennung sinnvoll sei. „Wir müssen nicht alle paar Jahre die Begriffe neu definieren. Jeder wusste bisher, was unter einem Ausländer zu verstehen ist“, so Hampe. „Ein Deutscher muss nicht integriert werden“, sagte er unter Protest einiger Räte und unter dem Applaus der AfD. Dennoch schloss sich Hampe bei der Abstimmung der ablehnenden Haltung der AfD nicht an. Lediglich Rolf Frielinghaus (FDP) votierte ebenfalls für die Umbenennung der Ausländerbeauftragten.

Bach-Oratorium erklingt am Dienstag in der Jakobuskirche

Ilmenau – Wie es seit einiger Zeit zur Tradition geworden ist, werden kurz vor den Festtagen in der Ilmenauer Jakobuskirche wieder Teile des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach zur Aufführung kommen. In diesem Jahr ist das Konzert am Dienstag, 17. Dezember, um 19.30 Uhr.

An dem Abend wird eine reizvolle Kombination erklingen: Bachs Kantaten I und III werden das Oratorio de Noël des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns einrahmen, das dieser 1858 (als er selbst gerade einmal 23 Jahre alt war) geschaffen hatte.

Unter der Gesamtleitung des Ilmenauer Kantors Hans-Jürgen Freitag musiziert der Bachchor Ilmenau gemeinsam mit dem Weimarer Barockensemble sowie den Solisten Henrike Henoch (Sopran), Karin Eger (Mezzosopran), Cornelia Sander (Alt), Michael Schaffrath (Tenor) und Peter Fabig (Bass).

Eintrittskarten für das Konzert gibt es in der Ilmenau-Information und an der Abendkasse, teilt Ellen-Kathrin Kuske vom Bachchor Ilmenau mit.

Themenvielfalt im WUV-Ausschuss



Der Ilmtalradweg – hier im Bild ausgeschildert Richtung Ilmenau – führt in Manebach einige hundert Meter entlang der ehemaligen Bundesstraße 4 (rechts). Diese Gefahrenstelle soll entschärft werden. Am Montag diskutiert ein Ilmenauer Fachausschuss darüber.

Foto: b-fritz.de

Die letzte Sitzung des Ilmenauer Wirtschaftsausschusses am Montag hat es in sich: Neben Baumfällungen werden auch der Verlauf des Ilmtal-Radwegs in der Ortslage Manebach, die Marktsatzung und eine Risikogebiets-Einstufung der Feuerwehr diskutiert.

Von Uwe Appelfeller

Ilmenau – In der Sitzung des Ilmenauer Stadtrats-Ausschusses für Wirtschaft, Umwelt und Verkehr (WUV) am Montag, 16. Dezember, um 16 Uhr im Rathaus-Sitzungsraum Topfmarkt, stehen im öffentlichen Teil unter anderem Informationen des Grünamtes zu Baumfällungen im öffentlichen Stadtgebiet auf der Tagesordnung.

Außerdem wird die Streckenführung des Ilmtal-Radwegs in der Ortslage Manebach thematisiert. Hier gibt es eine Gefahrenstelle in der Ortsmitte, wo der Radweg einige hundert Meter auf der Hauptstraße Kammerberg verläuft (ehemalige B4,

bis zur Straßenumbenennung vor Kurzem noch Schleusinger Straße). Wie diese Streckenführung entschärft werden könnte, ist aber noch unklar. Auf Nachfrage von *Freies Wort* wusste auch Ilmenaus Oberbürgermeister Daniel Schultheiß zunächst keinen Ausweg: „Baulich ist dort nichts möglich. Man kann an dieser Stelle die Straße nicht verbreitern. Und der Gehweg ist zu schmal, als dass er von Radfahrern mitgenutzt werden könnte. Spätestens, wenn dort ein Radfahrer einem Kinderwagen begegnet, geht es so eng zu wie auf der Tannebrücke in Ilmenau“, meinte Schultheiß.

Eine Idee dazu hatte übrigens der Fahrradclub ADFC schon vor Jahren: Man könnte den Radweg (von Stützerbach kommend, Richtung Ilmenau) in Manebach auf der Schmücker Straße geradeaus weiterführen – vorbei am Bahnhof. Am Ortsausgang könnte der Radweg die B4 queren und dann auf dem Schwendler-Weg nach Ilmenau führen, vorbei am Hammergrundbad und am Stadion.

Tempo-30-Zone möglich?

Allerdings würde diese Idee eine aufwendige Sanierung des Schwendler-Weges beinhalten, und der be-

reits sanierte Wegabschnitt auf dem Döllstädtweg in Richtung Ilmenauer Goetheallee Ilmenau wäre hinfällig. Da diese Variante selbst nach Meinung des ADFC zu kostenintensiv ist, haben die Mitglieder des Fahrradclubs zum aktuellen Ilmenauer Bürgerhaushalt nun einen deutlich preisgünstigeren Vorschlag gemacht: Die Radweg-Führung bleibt in Manebach so bestehen, wie sie ist, und an

der Hauptstraße wird ein Tempo-30-Schild aufgestellt.

Diese Geschwindigkeits-Herabsetzung soll dem Schutz der Radfahrer dienen. In der WUV-Sitzung sollen diese Varianten nun diskutiert und eine Lösung gefunden werden.

Bei einer weiteren Beschlussvorlage geht es um die Einstufung der Stadt Ilmenau in Risikoklassen nach der Thüringer Feuerwehr-Organisati-

onsverordnung. Unter anderem haben sich die Einsatzradien der Ilmenauer Wehren durch das vergrößerte Stadtgebiet geändert und müssen neu geordnet werden, erklärte Schultheiß ebenfalls auf Nachfrage von *Freies Wort*.

Die Größe der Einsatzgebiete sei ein Kriterium, mit dem die zu fördernde Ausstattung der Wehren bemessen wird. Zum Beispiel werde in einer Art Einstufung festgelegt, ob sogenannte ABC-Fahrzeuge zur Gefahrenabwehr gefördert werden. Auch die Bekämpfung möglicher Waldbrände spiele vor allem in einigen neuen Ortsteilen eine größere Rolle.

Ein weiteres Thema in der WUV-Sitzung am Montag wird die vom zuständigen Ordnungsamt überarbeitete und geänderte Marktsatzung für die Stadt sein. Zuletzt gab es unter anderem den Vorschlag, den im Sommerhalbjahr wöchentlichen Dienstagsmarkt in Ilmenau versuchsweise vom Markt auf den Wetzlarer Platz zu verlegen.

Gegen Ende der Sitzung wird natürlich auch punktuell der Haushaltsplan 2020 für die Stadt diskutiert, der am Donnerstag vom Kammerer erstmals im Stadtrat vorgestellt wurde.